

Gemeinsam gegen den Ausbau

Fluglärmgegner wollen künftig stärker kooperieren – Unterschriftensammlung soll Größenordnung der Ablehnung verdeutlichen

Die Fluglärmgegner formieren sich: 14 Organisationen haben nun eine Zusammenarbeit gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens vereinbart. Gestern stellten sie auf dem Lerchenberg ihre Positionen vor.

LERCHENBERG. Zusammen wollen Fluglärmgegner aus Mainz und Rheinhessen nun gegen den geplanten Ausbau des Frankfurter Rhein-Main-Flughafens vorgehen. Das machten sie gestern bei einem Pressegespräch im Lerchenberger Bürgerhaus deutlich.

Dazu haben sie unter anderem die Landtagskandidaten der Parteien am 15. Februar ins Bürgerhaus eingeladen, die dort Stellung zum geplanten Ausbau beziehen sollen. Zudem wurde an die Landtagsfraktionen sowie die regionalen Bundestagsabge-

ordneten bereits ein Fragenkatalog geschickt, berichtete Harry Zeuner, früherer Ortsvorsteher des Stadtteils und Moderator der Runde aus Vertretern des Arbeitskreises Fluglärm, der Gesellschaft für humane Luftfahrt und der evangelischen Kirchengemeinde Marienbora. Ex-Bürgermeister Josef Hofmann unterstützt als Einzelner ebenfalls die Ziele der Lärmgegner. Insgesamt, so Zeuner, hätten sich nun aber 14 Organisationen, auch aus den Bereichen Umwelt und Naturschutz zusammengeschlossen.

Grund für das Zusammengehen sei die Befürchtung, dass man als einzelne Organisation „in Frankfurt kaum noch gehört“ wird, so Zeuner weiter. Mittels einer Unterschriftensammlung will man dem Flughafenbetreiber Fra-



Die klare Position der Stadt Mainz zum Flughafenausbau wurde von den Ausbaugegnern ausdrücklich gelobt.

port, wie auch den Landesregierungen in Hessen und Rheinland-Pfalz deutlich machen, dass es neben den 14 000 Mainzern, die bereits Einspruch gegen die Erweiterung erhoben, noch viele weitere

Ausbauegner im Umland gibt.

Dass der Zusammenschluss der Fluglärmgegner noch neu ist, war auch daran zu sehen, dass jeder der Beteiligten die Positionen seiner Organisation in eigenen Beiträgen unterstrich: Pfarrer Harald Jaensch ging auf den Widerspruch von Lärm sowie Kontemplation und Religion ein, Hausherr und Ortsvorsteher Werner Busch (CDU) auf die Minderung der Wohn- und Lebensqualität in seinem Stadtteil. Für Friedrich Herzer von der Gesellschaft für humane Luftfahrt waren die Unterschiede zwischen den verschiedenen Landebahnvarianten nur insgesamt abzulehnende politische Propaganda. Dietrich Elsner vom Arbeitskreis Fluglärm berichtete von seiner Lärmmessstation, die für den

Lerchenberg die gleichen Werte wie für das nahe am Flugplatz gelegene Raunheim ergebe. Hofmann kritisierte, dass das „Menschenrecht auf Gesundheit“ für die Mainzer nicht beachtet werde, ja dass der Dauerkrach durch die Flieger indirekter Folter gleich komme. Alternative sei nur die „Vertreibung“, also der Wegzug vom Lerchenberg.

Insbesondere Zeuner und Hofmann war es jedoch wichtig, zu betonen, dass man den Flughafen als solchen durchaus befürworte – nur eben nicht den immer weiter gehenden Ausbau. Zeuner verwies in diesem Zusammenhang auf Lärm mindernde Maßnahmen bei An- und Abflug, die leider von Seiten des Rhein-Main-Airports nicht unterstützt würden. (stb)

„Ende der Depression“

Fluglärmgegner aus Mainz und Rheinhessen schließen sich zusammen

Von
Gabi Rückert

MAINZ Die Fluglärmgegner aus Rheinhessen machen für die gesamte Region mobil. „Wir wollen vor der Landtagswahl wissen, wie sich die Parteien zum Flughafenausbau positionieren“, sagte der Sprecher des Arbeitskreises Lerchenberg, Harry Zeuner. Ausbau- und Fluglärmgegner aus Mainz und Rheinhessen haben sich zusammengeschlossen und wollen nun unter dem Motto: „Fluglärm mindern – Ausbau verhindern!“ gemeinsam gegen den Bau einer neuen Startbahn vorgehen. Gleichzeitig betonen sie, dass jetzt schon Lärminderungsmaßnahmen vorgenommen werden könnten.

Zu dem Zusammenschluss gehören rund 45 Initiativen, Umweltverbände, die evangelische Kirche, die Stadt Mainz und rheinhessische Gemeinden mit insgesamt mehr als 400 aktiven Mitgliedern gegen den Flughafenausbau. Unter anderem die Gesellschaft für humane Luftfahrt Mainz, deren Sprecher Friedrich Herzer bereits alle im Landtag vertretenen Parteien und die Staatskanzlei mit den Wahlprüfstei-

Zitat

„Mainz wird die einzige Großstadt bundesweit sein, die in diesem Maße mit Fluglärm beunruhigt wird. Lärm ist ein Verslumungsfaktor, das sollte sich jeder bewusst machen.“

Friedrich Herzer, Gesellschaft für humane Luftfahrt

nen hinsichtlich des Fluglärms und des Ausbaus angeschrieben hat: „Zwischen Beck und Böhr gibt es keine wesentlichen Unterschiede, sie betonen die wirtschaftliche Notwendigkeit des Ausbaus.“ Die FDP betreibe lediglich „Lärmkosmetik“, einzig die Grünen würden den Ausbau insgesamt ablehnen, so sein Fazit.

„Wir wollen, dass die lokalen Politiker, die gegen die neue Startbahn sind, Einfluss auf die Landesregierung nehmen, denn nur die kann uns vor den gesundheitlichen Schäden des Fluglärms schützen“, erläuterten Zeuner und der Lerchenberger Ortsvorsteher Werner Busch. Der Zusammenschluss der Fluglärmgegner möchte darüber hinaus deutlich ma-

chen, dass es für die Bürger noch nicht zu spät ist. „Diese Depression, die überall herrscht, muss ein Ende haben“, sagte der frühere Mainzer Bürgermeister Dr. Josef Hofmann. Selbst wenn das Planfeststellungsverfahren durchkomme, stehen als nächstes der Raumordnungs- und Entwicklungsplan auf dem Programm: „Hier hat die Landesregierung einen direkten Einfluss“, betonte Herzer.

Und auch der evangelische Pfarrer Harald Jaensch setzt sich weiter gegen Fluglärm ein, „damit Gesundheit in der Kirche ethisch Vorrang vor der Wirtschaft hat“. Plakativ verglich Herzer den geplanten Flughafenausbau mit einem Neubau von Autobahnen: „Wenn über Mainz eine Autobahn auf Steilzugen gebaut würde, würde jeder aufschreien – nach Fraportplänen wird es zwei Air-Autobahnen in 800 Meter Höhe über dem Mainzer Stadtgebiet geben, das ist vielen noch nicht bewusst.“

Die Fluglärmgegner in Mainz und Rheinhessen laden für den 15. Februar um 20 Uhr zu einer Podiumsdiskussion mit den Kandidaten aller im Landtag vertretenen Parteien ins Bürgerhaus Lerchenberg ein.